

Sachdokumentation:

Signatur: DS 5568

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/5568



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

Fakten statt Lärm

Die Abstimmungszeitung der Allianz Pro Medienvielfalt

Einmal halb iert,
geht die SRG kaputt

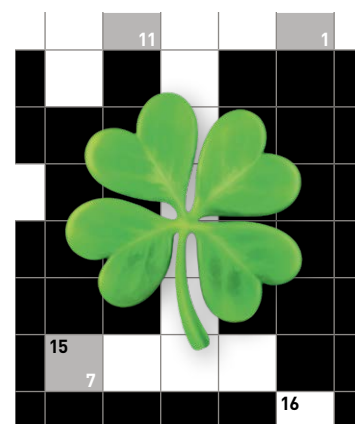


Nein zur SRG-Halbierungsinitiative
am 8. März 2026.
Ja zu einer starken SRG.
pro-medienvielfalt.ch



Bundesrat Rösti (SVP)

Seite 3



Knoblen und gewinnen!

Seite 4



Was hecken Monika Schärer
und Stephan Klapproth aus?

Seite 12

Impressum:

«Fakten statt Lärm» dreht sich um die SRG-Halbierungsinitiative, über die das Volk am 8. März 2026 abstimmt. Diese Zeitung wird in ausgewählten Kantonen verteilt. Sie konnte dank Spenden realisiert werden.

Herausgeber:

Allianz Pro Medienvielfalt
Thunstrasse 2
3005 Bern
allianz@pro-medienvielfalt.ch
pro-medienvielfalt.ch

Die Allianz Pro Medienvielfalt wurde Anfang 2022 lanciert. Zurzeit zählt sie 7000 Einzelpersonen und 30 Organisationen. Hier werden Sie Teil davon – kostenlos:



Konzept & Redaktion:

Mark Balsiger
Prisca Häberli

Cartoon:

Tom Künzli, tomz.ch

Druck:

Merkur Medien, Langenthal

Sachdienlicher Hinweis:

Bei dieser Zeitung handelt es sich nicht um Werbung, sondern um politische Information. Deshalb darf sie die Post auch in Briefkästen mit einem Stopp-Kleber verteilen. Das ist gesetzlich so geregelt. Wir danken für Ihr Verständnis.

Das Geld, das die Allianz Pro Medienvielfalt in die Realisierung und Verteilung dieser Zeitung investiert, kommt vollumfänglich Schweizer Unternehmungen zugute, vorab einer Druckerei aus Langenthal und der Post.

Das Radio bringt's – reden wir darüber.



Liebe Bernerinnen und Berner

In der Diskussion über die SRG-Halbierungsinitiative steht das Fernsehen im Mittelpunkt. Dabei wäre auch das Radio und die Podcasts von einer Halbierung der Mittel betroffen.

Radio SRF ist populär, vielfältig und qualitativ überzeugend. Denken wir an Sendungen wie das «Echo der Zeit», die Talkshow «Persönlich», «Input» oder das «Regionaljournal Bern Freiburg Wallis», das jeden Morgen, Mittag und am frühen Abend mit den wichtigsten Informationen aus diesen drei Kantonen aufwartet. Radio SRF3 und die Musikkwelle spielen unsere Musik.

Klar ist: Ein Ja zur Halbierungsinitiative schwächt das Angebot der SRG – und stärkt die grossen ausländischen Tech-Plattformen. Netflix, Tiktok, Youtube & Co. werden keinen Skandal wie jenen am Blausee aufdecken, die neuen Alben von «Patent Ochsner» oder «Oesch's die Dritten» nicht besprechen und auch den Höhenflug des FC Thun mit keinem Ton würdigen. Berichterstattung aus der Region und über die Region würde weitgehend verschwinden. Schon heute sind die beiden grossen Berner Tageszeitungen komplett «eingezürchert».

Radio ist längst mehr als ein lineares Programm: Jede Sendung lässt sich zeitversetzt und als Podcast hören – wann immer wir wollen. Auch das ist Service public. Und genau dieser Service public würde mit einer Halbierung des SRG-Budgets massiv geschwächt.

Was Medienminister Albert Rösti (SVP) zur SRG-Halbierungsinitiative sagt

**«Als Bundesrat
muss ich sagen:
Die Initiative ist
radikal.»**



**«Medienkonsum ist zentral für die Meinungsbildung –
und damit ein Fundament unserer direkten Demokratie.»**

«Basler Zeitung» [17.11.2025]

**«Es ist ganz wichtig, dass die Bevölkerung nicht nur über
nationale Themen informiert ist, sondern eben auch,
was regional gerade in der Gemeinde passiert oder im Kanton.»**

«Berner Zeitung» [7.11.2023]

**«Meine Aufgabe als Medienminister ist es,
die Medienvielfalt zu schützen.»**

«NZZ am Sonntag» [12.11.2023]

**«Die SRG hat begriffen, dass sie schlanker werden muss.
Daher wäre es für den Bundesrat falsch,
jetzt eine Halbierung zu forcieren.»**

«Regionaljournal Bern/Freiburg/Wallis von Radio SRF» [10.05.2025]

**«Die SRG muss online präsent sein, sonst
verliert sie die junge Generation und hat keine Zukunft.»**

«20 Minuten» [27.12.2025]

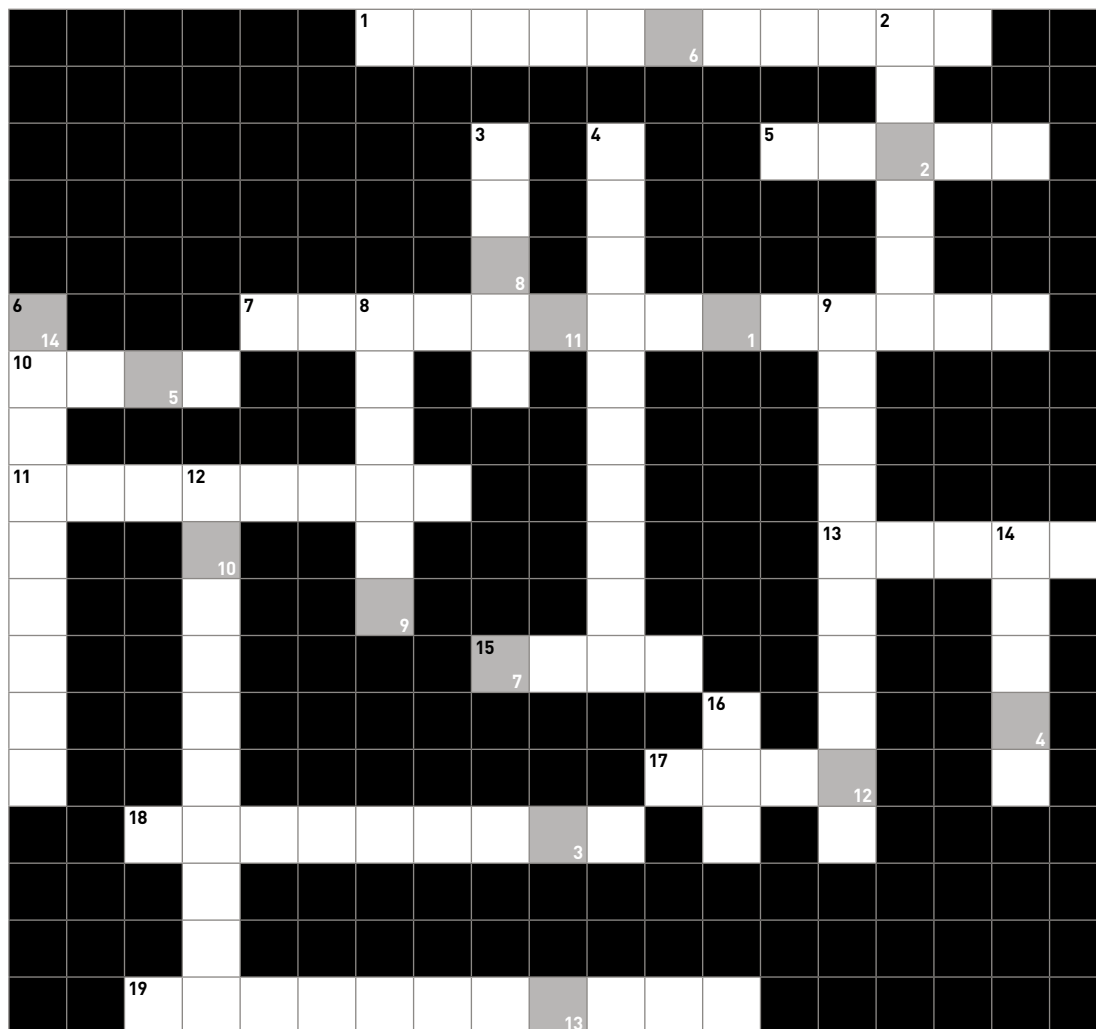
Knobeln und ein Jahresabo gewinnen

Waagrecht:

- 1 Konsumentenmagazin im Fernsehen.
- 5 Polit-Sendung am Freitagabend und hernach auf SRF-Play.
- 7 Streuen und Verbreiten von falschen Informationen.
- 10 Vorname von SRF-Moderator Epiney.
- 11 In welcher Sendung war Röbi Koller Gastgeber? (Zwei Wörter)
- 13 Welchen Bereich deckt die SRG neben Information, Unterhaltung und Kultur noch ab?
- 15 Anzahl Gebührenreduktionen seit 2015, wenn die Halbierungsinitiative angenommen wird.
- 17 Kompletter Name des SRF-Formats «... mittendrin»
- 18 Chartshow auf Radio SRF3?
- 19 Beliebte Radio-Talkshow am Sonntag.

Senkrecht:

- 2 Nachname des Medienministers & ein Schweizer Kartoffelgericht.
- 3 Begriff für gedruckte Medien.
- 4 Starker, unabhängiger Journalismus ist ein Pfeiler – wofür?
- 6 Serie um durchgeknallte Polizisten aus dem Wallis.
- 8 Wie heissen die Gebühren für Radio, Fernsehen und online?
- 9 SRF-Nachrichtensendung im Fernsehen.
- 12 Wie heisst die Streaming-Plattform der SRG, die frei zugänglich 3000 Titel anbietet?
- 14 Wofür steht das «R» in SRF?
- 16 Abkürzung für Dokumentarfilm.



Lösungswort (wichtig für eine stabile Demokratie):

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----

Der Preis

Wir verlosen ein Jahresabonnement einer x-beliebigen Zeitung, Zeitschrift oder eines Online-Portals aus der Schweiz. Beispielsweise «Annabelle», «Weltwoche», «Bieler Tagblatt» oder «NZZ Folio» – Sie entscheiden.

Talon ausschneiden und in einem frankierten Couvert einsenden.

Adresse: Siehe «Impressum» auf Seite 2

Einsendeschluss: 14. Februar 2026

Das Los entscheidet unter den vollständig ausgefüllten Talons mit der richtigen Antwort.

Wer gewonnen hat, wird namentlich auf unserer Website aufgeführt.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Ihre Adresse wird nicht an Dritte weitergegeben.

Anrede

Vorname

Nachname

Strasse/Nr

PLZ/Ort

E-Mail

Ich möchte
als Geschenk:

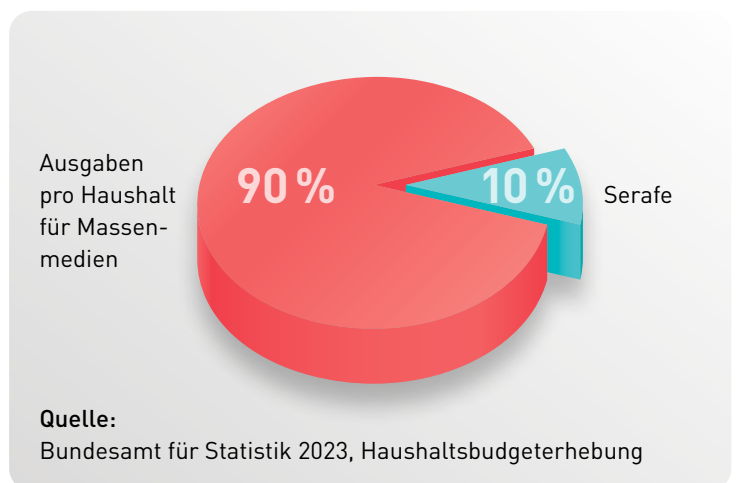
(Name der Zeitung/Zeitschrift bzw. Online-Portal)

Gültig ab:

(Monat/Jahr)

Warum eine halbierte SRG der Schweiz schadet

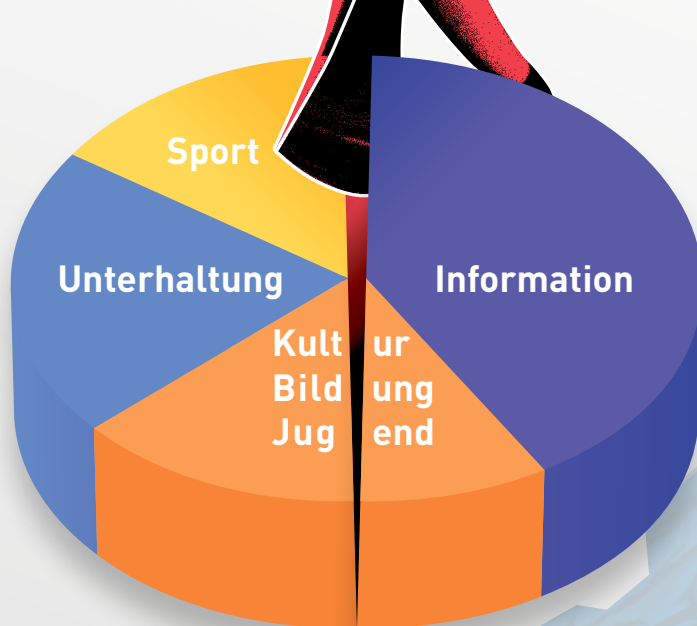
1. Gerade in Krisenzeiten ist eine starke, unabhängige SRG wichtiger denn je. Im Kampf gegen Desinformation hat sie eine zentrale Rolle inne. Als Verein gehört sie uns allen, keinem Konzern. Sie ist wirtschaftlich unabhängig, weil sie durch unsere Gebühren finanziert wird.
2. Den privaten Medienverlagen in der Schweiz geht es schlecht, weil jedes Jahr 2,5 Milliarden Franken an Werbegeld zu Tech-Plattformen wie Google, Instagram und Tiktok abfliessen. Mit teureren Abos können sie diesen Verlust nicht annähernd kompensieren. Die Konsequenzen: Stellenabbau, Ausdünnung und Verflachung des Angebots. Von einer halbierten SRG würden ausländische Tech-Plattformen profitieren.
3. Die SRG ist das einzige Medienhaus der Schweiz, das in allen vier Landessprachen und stetig aus allen vier Sprachregionen berichtet und Kultur produziert. Die Privaten können das nicht leisten.
4. Ein Privathaushalt gibt für den Konsum von Massenmedien durchschnittlich **264 Franken pro Monat** aus. Darunter fallen Zeitungen, Zeitschriften, Bücher, Streaming-Dienste, Kino, Empfangsgeräte, usw. **Die Serafe-Gebühren betragen zurzeit 28 Franken, ab 2029 nur noch 25 Franken pro Monat.** Sie machen also etwa 10 Prozent der Gesamtausgaben aus – für ein Angebot, das allen zur Verfügung steht.
5. Die SRG produziert Inhalte, die auf dem freien Markt nicht finanzierbar wären – etwa DOK-Filme und Serien wie «Tschugger» oder «Wilder». Dasselbe gilt für den Live-Sport: Eine halbierte SRG könnte viele Sportarten nicht mehr zeigen, die populärsten wie Fussball, Tennis oder Ski verschwinden hinter der Bezahlschranke der Pay-TV-Sender.
6. Radio SRF ist für viele Menschen die wichtigste tägliche Informationsquelle – gerade in ländlichen Regionen. Auch diese Angebote wären von der Halbierungsinitiative massiv betroffen.



Bei einem Ja zur SRG-Halbierungsinitiative spart man also bloss vordergründig Geld. Es würde die Schweiz aber Medienvielfalt, Qualität und Zusammenhalt kosten.

Es geht um Solidarität gegenüber den Bergkantonen und den drei kleineren Sprachregionen

Kosten pro Bereich



Wird das Budget der SRG halbiert, halbiert sich ihr Angebot. Eine Variante könnte sein, dass die Bereiche Sport und Unterhaltung wegfallen. Wir müssten also unter Umständen anderswo separate Abos kaufen. Was das kosten kann, rechnet uns Röbi Koller auf Seite 9 vor.

Quelle:
SRG-Geschäftsbericht 2024

Die SRG berichtet stetig aus allen Regionen – und sie bringt Kultur und viel Live-Sport, etwa die Lauberhornrennen, Schwingfeste und Leichtathletik-Meetings.

Sport und Kultur könnten Private nur sehr beschränkt übernehmen, weil sich die meisten Produktionen mit Werbung nicht finanzieren lassen.

Könnte die SRG in nur einer Sprache produzieren, würden die Gebühren rund 200 Franken pro Jahr betragen. Aber die Schweiz ist mehr als die Deutschschweiz. Die drei kleineren Sprachregionen gehören genauso zu unserem Land – und werden deshalb quersubventioniert.

«Ein Ja zur Halbierungsinitiative wäre die vierte Reduktion der Gebühren seit 2015. Damals betrugen diese noch 462 Franken pro Jahr, aktuell liegen sie bei 335 Franken. Es wäre falsch, wenn wir die SRG bis auf die Knochen heruntersparen würden.

Wenn die Bereiche Sport und Unterhaltung wegfallen, wird der TV-Konsum nicht günstiger. Ich bin ein Fan des Tatorts am Sonntag und ich verfolge viele Schwingfeste am Fernsehen. Wenn wir zukünftig einen Krimi auf Netflix und die Schwingfeste auf Sky oder MySport schauen wollen, müssen wir Abos kaufen.

Es gibt bei uns bald keine regionalen Medien mehr. Doch ohne Regionaljournalismus verschwinden Uri und andere kleine Kantone von der Bildfläche. Die grossen Medienverlage befinden sich in den Städten. Die Bergkantone kommen dort nur noch vor bei einem Skandal, wenn es auf der Autobahn einen Unfall gegeben hat oder wenn uns nach einem Unwetter das Wasser bis zum Halse steht.



Die mediale Grundversorgung durch die SRG ist zentral für unsere vier Sprachregionen und die Berggebiete. Sie ist der Kitt für den gesellschaftlichen und kulturellen Zusammenhalt unseres Landes.»

Simon Stadler, Nationalrat Mitte/UR



PRO-MEDIENVIELFALT.CH

Röbi Koller:

«Der Service public gibt Minderheiten eine Stimme»

Er kann zuhören, eine gute Atmosphäre schaffen und Menschen öffnen. 37 Jahre lang prägte Röbi Koller Radio und Fernsehen SRF als Gastgeber, von «Persönlich» über den «Club» bis zu «Happy Day». Im Interview spricht er über «Hesch-gseh?»-Momente und darüber, warum ein starker Service public gerade für Minderheiten unverzichtbar ist. Getroffen haben wir den gebürtigen Zuger in Braunwald, seiner zweiten Heimat.



Röbi Koller, seit letztem Jahr sind Sie pensioniert. Wünschen Sie sich manchmal die Zeiten vor der Kamera zurück?

Im Zentrum standen für mich immer die Menschen, die ich kennenlernen durfte. Die Neugier auf Geschichten und Schicksale treibt mich weiterhin an, auch ohne Kameras. Deshalb: Nein, vermissen tu ich im Moment nichts.

Insgesamt waren Sie 37 Jahre lang für Radio und Fernsehen SRF tätig. Ihr früherer Arbeitgeber steht oft in der Kritik – im Vorfeld der Abstimmung über die Halbierungsinitiative erst recht. Was ist falsch gelaufen?

Es ist eine unheilvolle Verbindung von mehreren Problemen: Die äusserst herausfordernde Entwicklung der Medienbranche, deren Kerngeschäft sich immer mehr auf Online- und Social-Media-Formate verschiebt; die libertären und zuweilen extremen politischen Akteure, die jegliche Form von Service public überflüssig finden und die SRG, die den Spagat versucht, um möglichst allen Menschen in der Schweiz ein Angebot zu machen.

Immer mal wieder wird behauptet, die Zeiten der grossen Unterhaltungsshow am Fernsehen, beispielsweise «Happy Day», seien vorbei. Was sagen Sie dazu?

Die Unterhaltungsshow wurden schon so oft totgesagt, dass ich längst nicht mehr daran glaube. Diejenigen, die noch lineares Fernsehen schauen, werden weniger, da besteht kein Zweifel. Aber gute Geschichten und echte Emotionen werden immer gefragt sein – auf welchen Kanälen und in welchen Formaten auch immer.

Wie wichtig sind gemeinsame Fernsehmomente, etwa bei Unterhaltung oder Sport, für den gesellschaftlichen Zusammenhalt der Schweiz?

Beim Sport sind sie gar nicht wegzudenken. Ein Fussballspiel findet im Moment statt und ist auf Replay völlig uninteressant. Auch bei der Unterhaltung gibt es diese «Hesch gseh?»-Momente, wo man am Tag danach darüber spricht, was man am Vorabend am Bildschirm erlebt hat. Das bringt die Menschen näher zusammen und tut unserem Zusammenleben gut.

Bei einem Ja zur SRG-Halbierungsinitiative halbiert sich das Budget der SRG. Die Folge dürfte sein, dass die Bereiche Unterhaltung und Sport komplett ausgedünnt werden. Ist das problematisch, zumal wir Radiohörerinnen und TV-Zuschauer uns ja ein Wunschprogramm zusammenstellen können?

Kultur sollte nicht als Luxus betrachtet werden. Auch Sport nicht. Erst eine geschickte Mischung aus News, Kultur, Sport, Bildung und Unterhaltung macht ein attraktives Programm aus. Übrigens kostet ein individuell zusammengestelltes Wunschprogramm meistens deutlich mehr. Ein Beispiel: Je ein Jahresabo bei Netflix, MySport und Blick online kostet zusammen deutlich mehr als 600 Franken!

Sie haben mit Ihren Sendungen viele Menschen erreicht. Welche Rolle spielt der Service public gerade für jene, die sich nicht gezielt ein Wunschprogramm zusammenstellen?

Viele Menschen können sich individuell zusammengestellte Wunschprogramme schlicht nicht leisten (zu den Kosten siehe oben). Die SRG bietet auf ihren Service-public-Kanälen für aktuell 92 Rappen pro Tag eine unschlagbar günstige und breite Themenpalette.

Nehmen Sie eigentlich aus Loyalität gegenüber der SRG öffentlich Stellung?

Ich engagiere mich aus der Überzeugung heraus, dass wir uns eine SRG leisten können und auch sollten. Ein echter Service public packt relevante Themen an, auch wenn sie kommerziell uninteressant sind. Er stellt unbequeme Fragen, auch wenn sie dem Mainstream nicht gefallen. Und er gibt Minderheiten eine Stimme, die anderswo kaum Gehör finden. Dafür müssen wir der SRG entsprechende Mittel zur Verfügung stellen.

Foto: Oscar Alessio

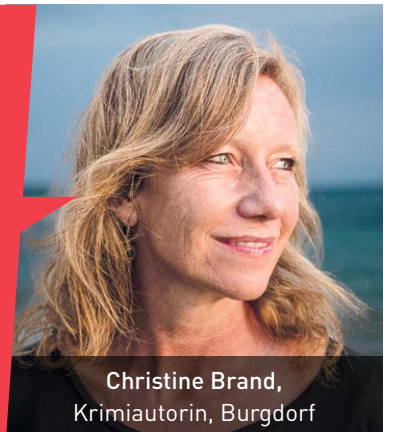
Der Service public der SRG aus verschiedenen Perspektiven

«Der Schaden, der ein Ja anrichten würde, wäre immens – für den Sport, für die Schweiz, für die Demokratie! Wer genauer hinschaut, merkt, dass jeder Gebührenfranken eine Chance ist – für den Sport, für die Schweiz, für unsere Demokratie!»



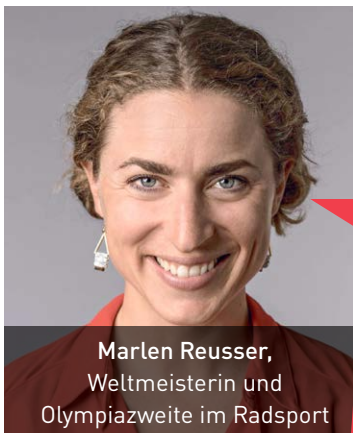
Heinz Frei, 14-facher
Weltmeister im Rollstuhlsport

«Die SRG schwächen ist Gift für die Demokratie.»



Christine Brand,
Krimiautorin, Burgdorf

«Lasst uns lieber
anderes halbieren.»



Marlen Reusser,
Weltmeisterin und
Olympiazweite im Radsport

«Die Schweiz ist vielfältig – wir alle sind Teil davon. Damit alle Regionen sichtbar bleiben, braucht es weiterhin eine starke SRG. Ein halbes Budget genügt nicht.»



Peter Flück,
Unternehmer, Interlaken

«Die SRG ist für die Sichtbarkeit des vielseitigen kulturellen Schaffens von unschätzbarem Wert. Deshalb sind wir gegen die Halbierungsinitiative.»



Evelyn & Kristina Brunner,
Musikerinnen



Priska Wismer-Felder,
Präsidentin IG Volkskultur

«Die SRG verbindet Stadt und Land. Sie zeigt unsere Dialekte, unsere Musik und unsere Bräuche aus der ganzen Schweiz. Das ist Heimat, die man nicht halbieren kann.»



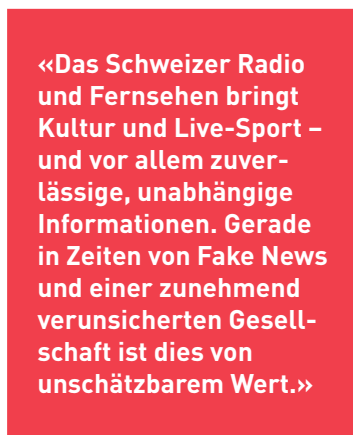
Chrigu Stucki,
Schwingerlegende

«Live-Sport ohne Zusatz-Abo ist doch super – von Skirennen bis Schwingen. Wenn das nur noch bei Pay-TV-Sendern gezeigt wird, verlieren der Sport und wir alle.»



Tanja Frieden,
Olympiasiegerin im Snowboard,
Präsidentin Schneesportinitiative

«Die Halbierungsinitiative bedroht die Vielfalt: Weniger populäre Sportarten würden von der Bildfläche verschwinden – dem Nachwuchs fehlte die Inspiration, den Athleten die Sponsoren. Ein K.O. für den Schweizer Sport!»



Ursula Haller,
Alt-Nationalrätin & -Gemeinderätin, Thun

«Das Schweizer Radio und Fernsehen bringt Kultur und Live-Sport – und vor allem zuverlässige, unabhängige Informationen. Gerade in Zeiten von Fake News und einer zunehmend verunsicherten Gesellschaft ist dies von unschätzbarem Wert.»



Gabriela Buchs,
CEO Tour de Suisse

«Sport verbindet – über Sprachgrenzen und Altersgruppen hinweg. Die SRG sorgt dafür, dass Dutzende von Sportarten sichtbar sind. Das hat Breitenwirkung und bringt neue Talente.»



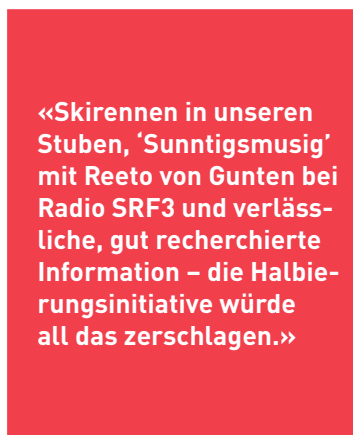
Emil Steinberger,
Kabarettist, Schriftsteller
und Regisseur

«Die SRG ist die Wiege für Volkskultur!»



Hans Lauri,
Alt-Regierungs- und Ständerat,
Münsingen

«Private Medien und der Service public der SRG sind zwei wichtige Säulen unserer Demokratie. Je mehr Fake News und ausländische Tech-Plattformen Einfluss nehmen, desto wichtiger werden beide. Die Initiative schlägt eine der beiden Säulen weg – zu unserem Schaden!»



Flavia Wasserfallen,
Ständerätin, Bern

«Skirennen in unseren Stuben, 'Sunntigsmusig' mit Reeto von Gunten bei Radio SRF3 und verlässliche, gut recherchierte Information – die Halbierungsinitiative würde all das zerschlagen.»

Video-Serie: Zwei ehemalige Aushängeschilder bringen Fakten statt Lärm in Ihre gute Stube

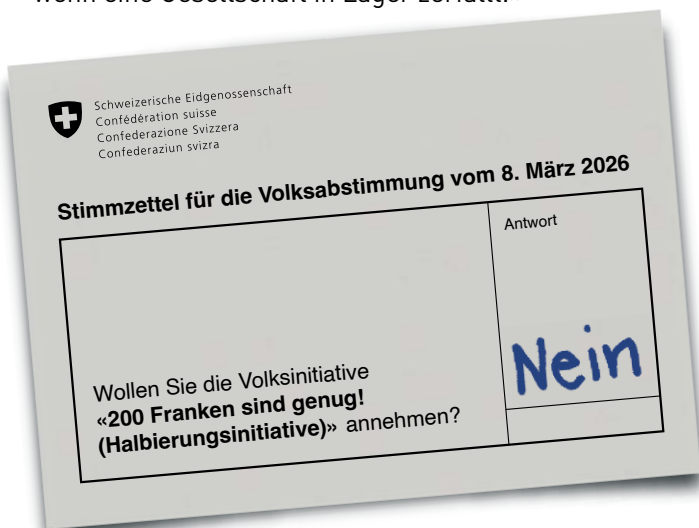


Rund um das Thema SRG-Halbierungsinitiative kursieren Halbwahrheiten und Fake-News. Dem hält die Allianz Pro Medienvielfalt schon seit vier Jahren entgegen – neu auch audiovisuell.



In newsartig gestalteten Videos greifen Monika Schärer (u.a. «Einstein», «Box Office») und Stephan Klapproth («10 vor 10») zentrale Themen auf – darunter Gebühren, Live-Sport, Schweizer Musik, die Abdeckung aller vier Sprachregionen und Milliardäre, die sich Medien kaufen.

Für Klapproth steht bei der Abstimmung vom 8. März die Demokratie im Zentrum: «In den USA sieht man, was passiert, wenn eine Gesellschaft in Lager zerfällt.»



Seit nunmehr vier Jahren wirkt die Allianz Pro Medienvielfalt gegen die SRG-Halbierungsinitiative. Mit Ihrer Spende helfen Sie mit, dass unsere Arbeit bis am 8. März präsent bleibt. Danke.
PC-Konto 16-93130-0 / IBAN: CH32 0900 0000 1609 3130 0

Als Teil der Allianz Pro Medienvielfalt kämpfen diese Organisationen gegen die SRG-Halbierungsinitiative.

Sportverbände

- Schweizerischer Fussballverband
- Swiss Athletics
- Swiss Badminton
- Swiss Ice Hockey Federation
- Swiss Olympic
- Swiss-Ski
- Swiss Tennis
- Swiss Top Sport
- Swiss Unihockey

Zivilgesellschaft

- Alliance Sud
- Bewegung Courage Civil
- Club Helvétique
- Demokratie Stiftung Basel
- Fairmedia
- Forum Helveticum
- Public Eye
- Schweizerische Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV)
- Schweiz. Blinden- und Sehbehindertenverband
- Schweizerischer Gehörlosenbund

Kultur

- Cineastas e cineasts rumantschs
- IG Volkskultur
- Pro Cinema – Verband für Kino & Filmverleih
- Suisse Culture
- Schweizer Buchhandels- und Verlags-Verband
- Szene CH – Berufsverband Darstellende Künste
- t. Theaterschaffen Schweiz

Gewerkschaften & Angestelltenverbände

- Schweizer Syndicat Medienschaffender SSM
- Syndicom
- Travail Suisse